Jagiellonen-Universität

Die Universität Krakau, die von König Kasimir dem Großen von Polen in 1364 gestiftet wurde, ist die älteste Lehranstalt dieser Art in Polen und, nach der Universität Prag, die zweite in Mitteleuropa. Das sogenannte *Studium Generale* bestand aus drei Fakultäten: den Freien Künsten (Philosophie), Medizin und Jura. Der plötzliche Tod des Königs in 1370 führte dazu, dass die Universität aufgelöst wurde bis zur Entlassung einer neuen Stiftungsurkunde durch Władysław Jagiełło, den Begründer der Jagellonen-Dynastie, in 1400. Ihren Beitrag zur Wiederherstellung der Universität leistete Königin Hedwig, die in ihrem Nachlass von 1399 Geld und Juwelen vermachte. Ein Erfolg des königlichen Ehepaars war die von dem Papst Bonifaz IX. geäußerte Billigung der theologischen Fakultät, die zu höherem Ansehen der Universität führte. Dank dem hervorragenden Professorenkreis gewann die Universität schnell an Bedeutung in ganz Europa.

Collegium Maius

Das an der Ecke von Św. Anny- und Jagiellońska-Straße gelegene Collegium Maius ist das älteste Universitätsgebäude in Polen. In 1400 überwies König Władysław Jagiełło der Universität Krakau das von dem Schöffen Peter Gerhardsdorf erworbene Mietshaus. Die Spuren des ursprünglichen Gebäudes sind in in dem Unterbau und in der Ecke (von der Seite der Jagiellońska-Straße und des Innenhofes) als für das 14. Jh. typische „Wildmauer“ erhalten. Im Laufe des 15. Jhs. dehnte sich das Kolleg durch den Einkauf von benachbarten Häusern und Anbau von weiteren Bauteilen aus. Nach den Bränden von 1462 und 1492 wurden die einzigen Teile in eine harmonische Einheit zusammengebaut, indem zu dieser Zeit der Arkadenhof entstand, der von allen Seiten von dem Kreuzgang mit dem für den sog. spätgotischen Stil typischen Kristallgewölbe umgeben war. Der einheitliche Rhythmus des Kreuzgangs ist durch die Professortreppe gebrochen, die zu dem Vorbau im ersten Stock führt. Im Erdgeschoss befanden sich die Lectoria, oder die Hörsäle. Es waren lange, niedrig gebaute, dunkel und nicht selten feuchte Räume. Die Bibliothek (Libraria), der Gemeinschaftsraum der Professoren (Stuba Communis), die Schatzkammer und der Hörsaal der Theologen (heute die Aula) befanden sich im ersten Stockwerk. Die Dienstwohnungen der Professoren, die Residenzen, lagen sowohl im Erdgeschoss, als auch im ersten und zweiten Stockwerk. Ungefähr bis zur Mitte des 19. Jhs. blieb das Aussehen und die innere Anordnung des Kollegs ohne wesentliche Veränderungen. Der in 1840-1870 ausgeführte Umbau des Collegium Maius zum neugotischen Stil und die Bestimmung des Gebäudes zum Sitz der Jagellonen-Bibliothek führten zur vollständigen Veränderung des Aussehens und Charakters. Nachdem Collegium Maius von der Bibliothek in 1940 verlassen worden war, wurde es möglich, eine umfassende Renovierung des Gebäudes mit Entfernung der neugotischen Schicht aus der Initiative von Prof. Karol Estreicher in 1949-1964 durchzuführen. So bekam Collegium Maius ihr ursprüngliches Aussehen aus der Zeit vor 1840 wieder. In derselben Zeit wurde es zum Sitz des Museums der Jagellonen-Universität bestimmt, in dem die alte Universitätssammlung (Kunstwerke und Andenken) sowie eine reiche Sammlung von wissenschaftlichen Instrumenten ihren Platz fanden.

Das Museum behält sich das Recht vor, den Rundgang und die Öffnungszeiten der Ausstellung auf Grund von Universitätsfeierlichkeiten zu ändern.

Online-Eintrittskarten

1364 Gründung der Universität

1400 Eröffnung von Collegium Maius

1491 Anfang des Studiums von Nikolaus Kopernikus

1777 1786 Reformen von Hugo Kołłątaj (neue Universitätsstruktur, Polnisch wird zur Vorlesungssprache statt des Lateins)

1883 Verflüssigung von Sauerstoff und Stickstoff durch Karol Olszewski und Zygmunt Wróblewski

1939 6. November Verhaftung der Professoren durch die Nazis während der sog. Sonderaktion Krakau

1964 Eröffnung des JU-Museums

2002 Eröffnung des Campuses während des 600. Jubiläums der Erneuerung der JU

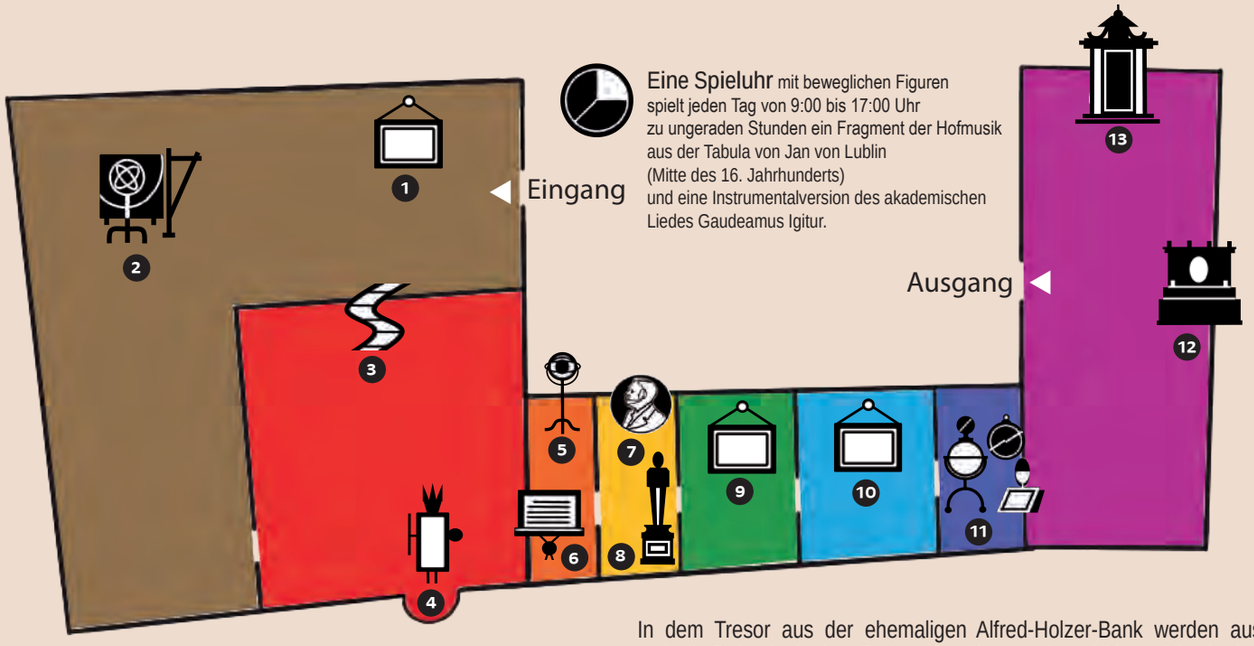
2010 Eröffnung des Professorengartens für Bewohner Krakaus und Touristen

2014 Entstehung der Estreicher-Gasse

Museum der Jagellonen -Universität Collegium Maius

ul. Jagiellońska 15
31-010 Kraków
e-mail: collegiummaius.info@uj.edu.pl
www. maius.uj.edu.pl
www.facebook.com/muzeumUJ
tel.: +48 12 663 15 01

Deutsch



Eine Spieluhr mit beweglichen Figuren spielt jeden Tag von 9:00 bis 17:00 Uhr zu ungeraden Stunden ein Fragment der Hofmusik aus der Tabula von Jan von Lublin (Mitte des 16. Jahrhunderts) und eine Instrumentalversion des akademischen Liedes Gaudeamus Igitur.

1. Stiftungsgemälde „Kreuzigung", die Malerwerkstatt von Tommaso Dolabella, erste Hälfte des 17. Jhs.
2. Kopien von Instrumenten von Nicolaus Copernicus.
3. Danziger Treppe, um 1700.
4. Holzskulptur von Kasimir dem Großen, um 1380.
5. Der sog.Jagiellonen-Globus, frühes 16. Jahrhundert.
6. Kopien der Gründungsurkunden der Jagiellonen-Universität.
7. Die Medaille von Wisława Szymborska, Nobelpreis für Literatur, 1996.
8. Die Oscar-Statuette von Andrzej Wajda, 1999.
9. Porträt von Prof. Antoni Żołędziowski, Tadeusz Konicz, 1767.
10. Porträt von Ambroży Grabowski, Wojciech Korneli Stattler, 1838.
11. Ein wissenschaftliches Instrumentarium aus dem späten 15. Jahrhundert.
12. Gestühl - der Ort, an dem der Rektor und die Prorektoren während der Feierlichkeiten sitzen.
13. Portal und Tür aus dem Gerichtssaal des alten Krakauer Rathauses, 1593.

Libraria

Als *Libraria* werden die alten Bibliothekräume bezeichnet, die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gebaut wurden. Der Eingang ist das schmuckvolle Portal, die *Porta Aurea* (die Goldene Pforte). Die blaue Bemalung des spätgothischen Netzgewölbes sollte eine Anknüpfung auf die Universitätsbibliothek in Salamanca sein. In den neobarocken Schränken werden die Bücher aus der Sammlung der Pusłowski-Familie aufbewahrt (18-19. Jh.). Die Büsten verewigen berühmte polnische Persönlichkeiten, Gelehrte und Absolventen. An den Wänden hängen Porträts derjenigen Professoren, die einen besonderen Beitrag zur Entwicklung des Museums und seiner Sammlung leisteten. Besonders bemerkenswert ist der Satz von drei hölzernen Instrumenten, den Repliken der von Nicolaus Copernicus angewandten Vermessungsgeräten, sowie ein rotierendes Lesepult aus dem 19. Jh. Gegenwärtig finden Tagungen des Universitätssenats monatlich in der *Libraria* statt.

Stuba Communis

Die *Stuba Communis* (der Gemeinschaftsraum) entstand um die Mitte des 15. Jhs. als der Speisesaal und Versammlungsraum für die Theologieprofessoren, die in Collegium Maius bis zum 18. Jh. wohnten. Die Gelehrten saßen nach Alter geordnet an drei Tischen , die zu einem Hufeisen zusammengestellt wurden. Während der Mahlzeiten las der jüngste von ihnen nach altem Klosterbrauch Fragmente von religiösen Schriften. Der Saal ist von der barocken Wendeltreppe aus ca. 1700 aus Danzig und dem barocken Ofen aus 1647 aus dem Gutshof Głębowice geschmückt. Im Inneren des gotischen Erkers steht die Figur von König Kasimir dem Großen aus ca. 1380 und das hölzerne Lesepult in Gestalt eines Adlers (Deutschland, 16. Jh.). Bis heute bleibt *Stuba Communis* der Ort der offiziellen Treffen mit den bedeutendsten Gästen der Universität

Schatzkammer I

Dank der freigebigen Spender, auch Professoren und Alumni der Universität, haust das Universitätsmuseum kostbare Kunstwerke, Kunstgewerbe, wissenschaftliche Instrumente und Andenken an berühmte Persönlichkeiten.

In dem Tresor aus der ehemaligen Alfred-Holzer-Bank werden ausgestellt u. A. die Rektorinsignien: Zepter, eine Kette und zwei Ringe. Die akademischen Memorabilien werden durch Kopien von Gründungsdokumenten der Universität Krakau ergänzt: Kasimir III. der Große vom 12. Mai 1364 und Władysław Jagiełło vom 26. Juli 1400, rekonstruiert nach Fotos der Originale.

Schatzkammer II

Der Raum enthält unter Anderem von Sammlern gestiftete Geschenke, aber auch Gegenstände, die früher prominenten, mit der Universität verbundenen Persönlichkeiten gehörten.

Antoni-Żołędziowski-Zimmer

Das Zimmer wurde nach dem Theologieprofessor Antoni Żołędziowski (1711-1783) genannt, der hier als der Letzte wohnte und mehrmals das Rektorat bekleidete. Sein Porträt hängt auf der linken Seite. Die Professoren wohnten in Collegium Maius bis zu den 80er Jahren des 18. Jhs. Die Wohnräume waren bescheiden eingerichtet, weil die Theologen wie Geistliche lebten. In der Vergangenheit gab es keine Verbindung zwischen den Zimmern – jede Wohnung hatte einen besonderen Eingang aus dem Kreuzgang. Besonders bemerkenswert ist das Bildnis von Hugo Kołłątaj über dem Eingang zu dem nächsten Zimmer. In den Jahren 1777-1786 setzte er die Reform der Universität, wobei z.B. das Latein durch das Polnische als die Vorlesungssprache ersetzt wurde. In dem Zimmer sind Bauernmöbel aus dem 18. Jh. ausgestellt, die aus Niederschlesien, der Region Kleinpolen und Deutschland stammen.

Ambroży-Grabowski-Zimmer

Der größere Teil des Mobiliars gehörte Ambroży Grabowski (1782-1868), dem verdienten Historiker, Buchhändler und und Sammler, der mit der Familie Estreicher verschwägert war. Er stellte fest, dass der Hauptaltar in der Marienkirche von Veit Stoß angefertigt worden war. Die Einrichtung des Zimmers stammt aus dem 19. Jh. Es steht ein interessanter Tisch hier, der sog. Rauchtisch, und ein ungewöhnlich kurzes Bett (im 19. Jh. glaubte man allgemein daran, dass der Schlaf im Liegen der Gesundheit schadet).

Nikolaus-Kopernikus-Schatzkammer

Nikolaus Kopernikus studierte an der Universität in den Jahren 1491-1495. An der Wende des 15. und 16. Jhs. kam es zur blühenden Entwicklung der mathematisch-astronomischen Lehre an der Universität, wo solche hervorragende Professoren wie Jan aus Głogów oder Marcin Bylica aus Olkusz Vorlesungen hielten. Der junge Kopernikus ließ sich als Student der philosophischen Fakultät einschreiben, die im Mittelalter als ein Vorbereitungsstudium betrachtet wurde und wo die Freien Künste (Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik) sowie die aristotelische Philosophie gelehrt wurden. In dem Saal sind u.A. die von Professor Maciej Bylice in seinem Nachlass vermachten astronomische Instrument ausgestellt, wie der einmalige Satz von drei Instrumenten: ein Astrolabium, ein Torquetum und ein Himmelsglobus aus dem Ende des 15. Jhs. (neben dem Fenster) sowie das arabische Astrolabium aus 1054 aus Córdoba (im Schaukasten neben dem Eingang). Zu den modernen Exponaten gehört die Photographie der Erde mit der Unterschrift von Neil Armstrong, die anlässlich des 500. Geburtstags von Nikolaus Kopernikus gespendet wurde (an der Wand neben dem Eingang).

Die Jagellonen-Aula

Die Jagellonen-Aula, wie sie jetzt genannt wird, ist ein alter Hörsaal der Theologen und hat bis heute eine repräsentative Funktion. Die Professoren empfingen hier die wichtigsten Gäste, auch die Könige Polens. Gegenwärtig werden in der Aula wichtige Universitätsfeier veranstaltet, z.B. Habilitationspromotionen oder Verleihung der Ehrendoktorwürde. Das Gestühl (die Bänke) wurden in 1962 nach Art des Kirchengestühls aus dem 17. Jh. fertiggestellt. Während der Veranstaltungen sitzen die Vertreter des Universitätssenats. Die Kassettendecke ist mit Renaissancerosetten verziert, wobei jede ihre einzigartige Gestalt hat. In der Aula ist die Galerie von über 100 Poträts der wichtigsten mit der Universität verbundenen Persönlichkeiten. Besonders bemerkenswert sind die Porträts von Königin Hedwig von Anjou und König Władysław Jagiełło (gemalt von Jan Trycjusz, 1677) sowie das Porträt von Karol Wojtyła (gemalt von Leszek Sobocki, 1980, über dem Ausgang). Am Ende des Saals kann man die manieristische, intarsierte Tür aus 1593 bewundern, die mit dem steinernen Portal aus dem alten Rathaus versetzt wurden.